

Zeitschrift: Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin
Band: 85 (1959)
Heft: 26

Werbung

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 15.01.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>



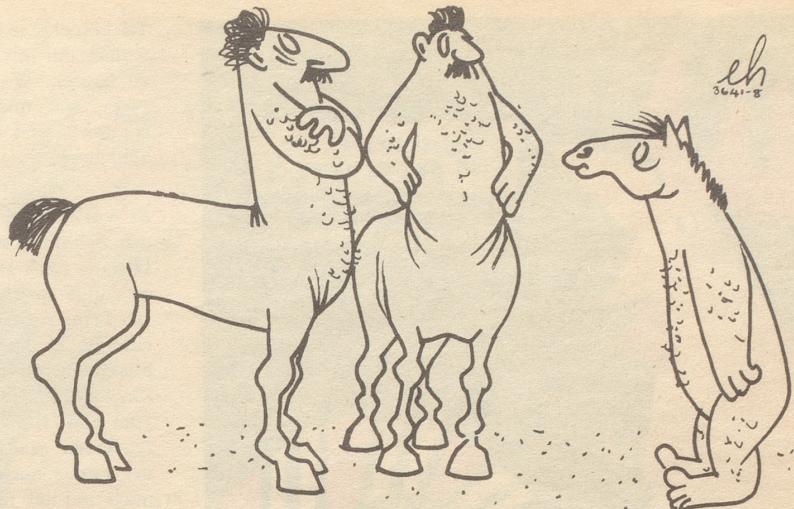
si Meinig

Maischtans khusch mit denna Bekhanntan am beschtan uus, wo d nu alli paar Mönat gsächsch. Ma khunt zemma, redt über säbb und über zandara, dMennar mahhand a bitz in Politikh und Pfraua schwätzand über dia nöüja Khlaidar – wos gäära hettandi. A guata Tropfa und um dia ölfli umma tickhgenschittas Bindaflisch und denn khamma sääga, as sej widaramool a glattan Oobat gsii. Wia gsaid, ma fröüt si tiräkht, wemma noch langar Zitt asona bekhannti Sichtimm im Telfoon khöört, wo said: Wia ischas? Khömand iar hütt Oobat zu üüs?

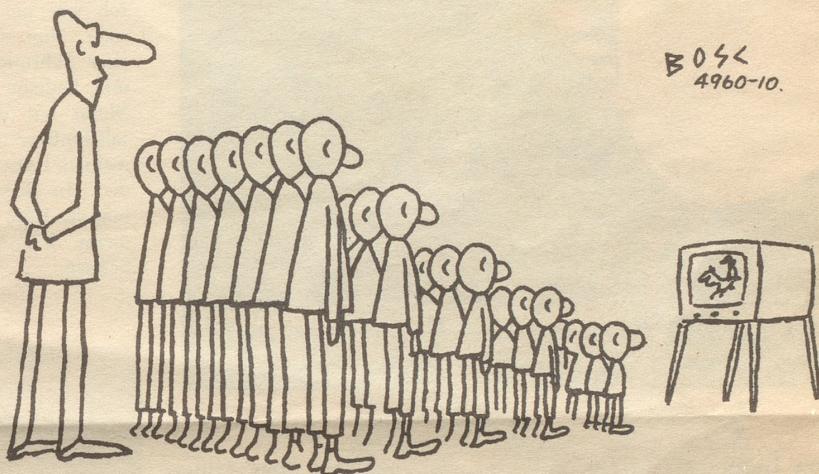
Hütt khanns allerdings passiara, daß asona Sichtimm said: Miar hooland öü am nöggsha Sunntig ap. Zunara Autotuur. Miar hend jetz nemmli au an Auto ... Jo nu, denn goot ma halt, faart mit und loosat zua, wian är am Sichtür über dia blööda Fuaßgengar läschtrat und wia sii said, wian är faara sötti. Schlimmar ischas, wenos durr zTelfoon duura tööt: «Khömand iar hütt Oobat zu üüs? Miar hend an Überraschig!». Dia Überraschig isch denn a halba thunkhli Sichtuba und inaman Egga a Fernsehkhachta! Schu iigschaalta und Pfamilia, vu dar Naana bis zum khliina Hansli, wo schu lang sötti im Bett sii, hangat am Bildschirm. Zum richtig Grüazi sääga hends khai Zitt, well gad a Boxkhampf überträaga wird und so schtolparisch halt im Tunkhla über a Tischbai übera und suachsch dir a Sichtual. Mit am Trinka häsch au Müäh, well diins Glas nitt belüüchtagt isch. Zum aswas zVarzella khusch überhaupt nitta, well – und das isch dar gröschi Fluach – noch ara gwüssa Zitt sälbar in dä khoga Khaschta iina schtarrisch, au wenn gäär khai Inträssan am Zarewitsch häsch. Dia Khaschta tuat wian a Hipnotisör! Khasch lang vor dii häära sääga: I luaga nümma, ii luaga sihhä nümma – nochama Wiili schpaniiflisch widar in dia Zittarei iina ...

... Fonds d'artichauts garnis de pointes...*

* für Feinschmecker die **HERMES**



«Fängt es jetzt auch bei uns an mit den Halbstarken?!»



Ordnung

Das Tischgebet

Ein namhafter Künstler entledigte sich im Basler St. Albanquartier eines Porträtauftrages. Das bedeutende Werk erforderte Zeit und äußerste Konzentration. Während vollen zwei Wochen genoß der Maler bei der angehenden Familie Verpflegung und Quartier. Draußen herrschte trübes Wetter. Zum Mittag- und Abendessen wurde nach alter Sitte das Tischgebet gesprochen. Auch unser Maler faltete die Hände. Soweit war alles in Ordnung und niemand nahm daran Anstoß. Das änderte sich mit dem Tage, als sommerliche Wärme ihren Einzug hielt. Das Mittagsmahl wurde nicht mehr im Speisesalon, sondern in der Veranda aufgetragen. Dem Porträtmaler fiel auf, daß das Tisch-

gebet unterblieb. Da auch am nächsten Tage niemand Miene machte, das Versäumte nachzuholen, erkundigte er sich als wißbegieriger Mann höflich nach dem Grund, warum man des Schöpfers auf einmal zu vergessen scheine. Darauf wurde ihm der Bescheid: «D Lyt kennte n is heere.»

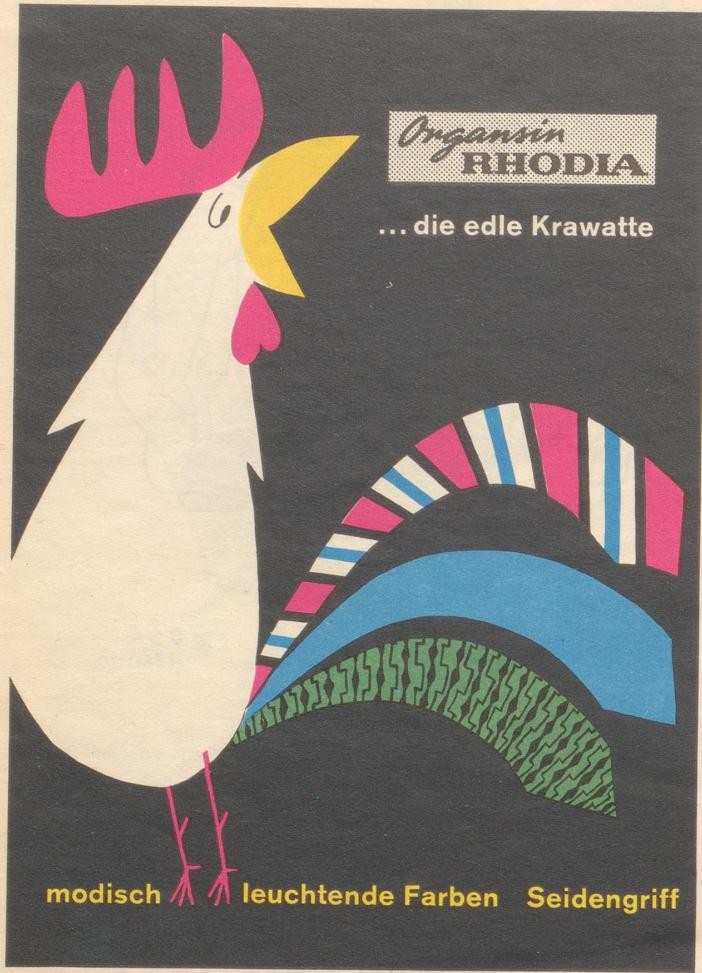
Tobias Kupfernagel

Konsequenztraining

Aus der Erfahrung heraus, daß sich Buben gerne an Schutthalde vergnügen und aus wertlosem Material ihre Hütten bauen, ging man daran, in den Städten sogenannte Robinsonspielplätze zu errichten.

Und es ging wirklich nicht lange, bis die Plätze aussahen wie Schutthalde – zum Vergnügen der Robinsöhne!

Boris



Unsere Leser als Mitarbeiter

Christen, ein älteres Mannli, steht vor dem Schaufenster einer Metzgerei, und kann nicht genug all die guten Sachen anstaunen. Plötzlich greift er mit der Hand in seine Westentasche und schiebt schnell eine Pille in den fast zahnlosen Mund. Ein kräftiges Schlucken und schon rutscht die Pille den Hals

hinunter, und des Alten faltiges Gesicht leuchtet verklärt. Verwundert hat Köbi, der Gefährte des Alten, dem seltsamen Tun zugeschaut, und darüber befragt, gibt Christen trocken zur Antwort: «Ja weisch, dr Tokter hat miar dera cheiba Pilla vrschriba fürs Magaweh, trocha chan i dia Köga nit schlukka, wenn i aber da inna luaga, denn lauft mr z Wasser im Mul z sämme und denn gaats prima, hesch ja gsee.» Chr

*

Unser kleiner Bürostift ist ein wahrer Meister der tiefgründigen Definitionen, und wir Sekretärinnen sind uns einig, daß er alles Zeug zu einem großen Philosophen hätte. Hier sein neuester Spruch:

Die Schreibtischschublade heißt Schreibtischschublade, weil darin zwischen zwei Znünäpfeln Privatbriefe geschrieben werden ... pebs

*

Beim Abzeichenverkauf gesehen: Renoviertes Haus, neue Haustüre, nigelnagelneue Glocke, und darunter in zierlicher Handschrift geschrieben:

Bitte Leutten!

JK

«Es gaat furchtbar zue i dr Wält,
nu die choge Schublade gaat nid zu!»

Ich besuchte in Zürich ein Grammestudio, um mir Bachs «Magnificat» zu kaufen. Was meinst Du, lieber Nebi, was mich die Verkäuferin fragte? — «Ist das ein ganz neuer Schlager?» WB

*

Es war im WK in Andermatt. Gegen Schluß des Kurses, als es auf Distanz nach Inspektion roch, gab es einige langweilige halbe Tage. Ich benützte einen vom Oberleutnant nicht kontrollierten Augenblick, um mir am Kiosk eine Zeitung zu erstehen und um dann zum Coiffeur zu gehen. Im Coiffeurladen war ein Stuhl besetzt, der zweite noch frei. So setzte ich mich und ließ mich scheren. Unterdessen las ich die Zeitung. Plötzlich ging die Tür auf, im Spiegel sah ich unsern Major hereintreten. Ich war im Nu puterrot im Gesicht. Nun schlug der Major noch eine Achtungstellung — nicht vor mir, beileibe nicht, sondern vorm Mann auf dem Nebenstuhl. Ich sah hinüber und entdeckte dort zu meinem Entsetzen den Oberstbrigadier. In diesem Augenblick wichen die Röte aus dem Gesicht und meine Wangen wurden weiß wie Schnee. LC

wenn... wenn...
Wenn... wenn...
● Wiener Arbeiter-Zeitung

Wenn Marilyn Monroe, lediglich mit Schuhen bekleidet, in Moskau eine Straße entlang ginge, würden die Leute zuerst auf ihre Füße starren.

● John Gunther

Wenn unsere Kinder ihre Augen zum Himmel erheben, sollen sie nicht einen Märcchengott oder Engel suchen, sondern Sputniks ...

● Stimme aus Ungarn

Kurzgeschichte

Sie suchte lang nach einem Mann der alles haben sollte, was eine Frau beglücken kann. Sie fand ihn nicht und grollte. Ging hin und schaffte sich sodann halt selber einen Wagen an. Nun hat sie, was sie wollte. fis



«Es gaat furchtbar zue i dr Wält,
nu die choge Schublade gaat nid zu!»

smaragdzucker

neuzeitlich

rezent

erfrischend

Dr. A. Wander AG Bern

Frischhaltebeutel 70 Rp. in Lebensmittelgeschäften und Kiößen